



Herrschaftszeiten!

Am 6. Februar begeht Queen Elizabeth II. ihr 60. Thronjubiläum. Das wirft einige Fragen auf: Schwitzt die Königin? Was schleppt sie in ihrer Handtasche mit sich herum? Und woher kommen diese seltsamen Hunde? Was Sie immer schon über die Queen wissen wollten – und noch ein bisschen mehr.

VON SEBASTIAN HOFER UND TESSA SZYSZKOWITZ/LONDON



Wie heißt die Queen?

Taufname: Elizabeth Alexandra Mary Windsor

Voller Titel: Her Most Excellent Majesty Elizabeth the Second, by the Grace of God of the United Kingdom of Great Britain and Northern Ireland and of Her Other Realms and Territories Queen, Head of the Commonwealth, Defender of the Faith

Kosenamen (familienintern): Lilibet, Sausage (wird nur von Prinz Philip verwendet)

Wie groß ist sie?

Klein. In Metern: 1,60.

Ist sie die dienstälteste Monarchin der Welt?

Nein, diesen Rang hat immer noch Thailands König Bhumibol, 84, inne, der schon im Juni 1946 seinen Thron bestieg. In der britischen Königsgeschichte liegt Elizabeth aber nur noch knapp hinter der Rekordhalterin Queen Victoria, die von 1837 bis 1901, fast 64 Jahre lang, regierte.

Wie viele Briten können sich noch an die Zeit vor Elizabeth II. erinnern?

Gut zehn Millionen Briten sind über 65 Jahre alt, haben also zumindest potenziell eine Ahnung von der präelisabethanischen Ära. Die übrigen 50 Millionen kennen nur die Ära der Königin.

Stimmt es, dass die Queen auf einem Baum zur Queen wurde?

Stimmt. Genauer: auf einem Feigenbaum. Die Nacht vom 5. auf den 6. Februar 1952 verbrachte die 25-jährige Prinzessin Elizabeth mit ihrem Gatten Philip in einem Baumhaus. Die beiden waren unterwegs zu einer Commonwealth-Tour nach Australien und Neuseeland und übernachteten in der Tree-tops Lodge im Aberdare-Nationalpark, Kenia. Erst am nächsten Nachmittag erreichte sie über einen Redakteur des „East African Standard“ die Nachricht, dass Elizabeths Vater George VI. in der Nacht einem Herzversagen erlegen war. Mit dem Tod des Königs ging sein Amt automatisch auf die Tochter über: Elizabeth war als Prinzessin auf einen Baum und als Königin wieder heruntergestiegen.

Was hat sich seit ihrer Krönung am 2. Juni 1953 verändert?

Die ganze Welt natürlich. Ein paar Beispiele: In ganz Großbritannien gab es 1952 nur rund 36.000 Immigranten, die meisten von ihnen aus der Karibik. Ein Drittel der Bevölkerung gab bei Umfragen an, dass die Königin von Gott auserwählt sei. Der Lord Chamberlain (Vorstand des königlichen Haushalts) war unter vielem anderen auch für die Theaterzensur zuständig (seit 1968 ist er das nicht mehr). Geschiedene durften nicht auf die royale Tribüne bei den Pferderennen von Ascot. Es gab nur einen TV-Sender (wobei die Übertragung von Elizabeths Krönungszeremonie in Großbritannien als Beginn der Fernsehära angesehen wird).

Die wievielte britische Königin ist sie?

Genau genommen ist sie die 63. Monarchin der britischen Linie, die bei Egbert von Wessex beginnt, der England 827 unter seiner Herrschaft vereinte. Nach offizieller Rechnung wird

sie aber als 40. Regentin seit William dem Eroberer (1066) geführt – und als sechste Frau auf dem Thron.

Aber ist sie wirklich die Königin von Großbritannien?

Nicht, wenn es nach den schottischen Jakobiten geht, die den Übergang der Krone von den Stuarts auf das Haus Hannover anno 1688 bis heute für illegitim halten. Für sie heißt der eigentliche Thronprätendent deshalb Franz von Bayern (beziehungsweise: King Frances II.). Der 78-jährige Münchner erhebt allerdings keine Ansprüche auf den britischen Thron. Dafür kann Elizabeth II. eine andere spektakuläre Verwandtschaftsbeziehung vorweisen: Sie soll die nächste noch lebende Verwandte von George Washington sein, genauer: eine Cousine des ersten US-Präsidenten in sechster Generation und zweiten Grades.

Warum hat die Queen zweimal Geburtstag?

Geboren wurde Elizabeth zweifellos am 21. April 1926 (per Kaiserschnitt). Gefeierte wird trotzdem jedes Jahr im Juni. Die erste Juniwoche in London ist, statistisch gesehen, die trockenste im Jahr. Und die Queen will schließlich nicht, dass die Park-Picknicks anlässlich ihres Geburtstags ins Wasser fallen. Aus demselben Grund feiert sie auch ihr diamantenes Thronjubiläum erst am langen Wochenende vom 2. bis 5. Juni 2012.

Ist die Queen nur ein Phantom?

Nach strikt orthodoxer Auslegung haben Monarchen zwei Körper, nämlich, laut dem Konzil von Toledo von 653, einen irdischen und einen übernatürlichen. Letzterer ist sozusagen der gottesgnadenhafte Amtskörper der Queen oder, moderner gesprochen, seine juristisch-verfassungsrechtliche Person.

Schwitzt sie aus diesem Grund so wenig?

Nein, es handelt sich um eine ganz normale körperliche Eigenart, die laut Pamela Mountbatten, einer Cousine Prinz Philips und ehemaligen Hofdame Elizabeths, leider nicht nur Vorteile hat: „Es gibt Leute, deren Haut Wasser absondert. Ihre nicht. Sie sagt, dass das die Hitze noch viel unerträglicher macht. Es sieht natürlich wunderbar aus, aber zu was für einem Preis!“

Wo wohnt die Queen?

Rund acht Monate im Jahr im Buckingham-Palast, Postadresse: London SW1A 1AA. (Übrigens: Wer ihr einen formvollendeten Brief schreiben will, beginnt ihn mit der Anrede „Madam“ und endet mit der Grußformel „I have the honour to be, Madam, Your Majesty's humble and obedient servant.“) Die übrige Zeit des Jahres verbringt sie auswärts, den Jänner meistens auf Sandringham, August und September in Balmoral und den April (sowie die meisten Wochenenden) in Windsor. Prinz Philip fühlt sich im Buckingham-Palast übrigens gar nicht wohl, denn: „Das ist, als würde man über dem Geschäft wohnen.“ Eigentlich sind es ja sogar zwei Geschäfte: die offizielle royale Staatsoberhauptsbürokratie und der königliche Haushalt. Letzterer beschäftigt etwa 200 Mitarbeiter, darunter Pagen, Köche, Boten, medizinisches Personal sowie einige speziellere Fachleute wie den Queen's Piper, den Warden of the Swans oder die zwei Vollzeithuhnmacher, die dafür ▶



zuständig sind, die 350 Uhren zu warten und aufzuziehen, die in den insgesamt 775 Zimmern des Palasts hängen (darunter 52 Schlafzimmer, 188 Dienstbotenzimmer, 92 Büros und 78 Toiletten. Gesamte Nutzfläche: 77.000 Quadratmeter).

Was macht der Queen's Piper genau?

Es handelt sich um einen Offizier der königlichen Streitkräfte, der jeden Morgen von 9 bis 9.15 Uhr unter dem Fenster der Königin Dudelsack spielt, um das königliche Frühstück zu untermalen. Eingeführt wurde der Posten unter Queen Victoria 1842, derzeit hält ihn Major Derek Potter.

Und wofür ist der Warden of the Swans zuständig?

Er zählt, gemeinsam mit seinem Kollegen, dem Marker of the Swans, jährlich die herrenlosen Schwäne an der Themse (in einer Zeremonie, die sich Swan Upping nennt). Denn alle unmarkierten Schwäne der Britischen Inseln gehören traditionell der Queen, die deshalb auch den Titel eines Seigneur of the Swans trägt. Übrigens ist sie auch Herrin der Fische, zumindest mancher Fische: Alle in britischen Gewässern und Küsten gefangenen Wale, Delfine und Störe gehen automatisch in den Besitz der Königin über. Rein theoretisch.

Und was gehört ihr ganz praktisch?

Das Privatvermögen der britischen Königin wurde vom Wirtschaftsmagazin „Forbes“ vor zwei Jahren auf 450 Millionen US-Dollar geschätzt, wobei diese Angabe darunter leidet, dass die Unterscheidung zwischen privat und öffentlich schwerfällt: Die königlichen Paläste, Kunstsammlungen und Juwelen stehen zwar offiziell im Besitz der Queen, aber nur in deren öffentlicher Funktion, und müssen daher auch unbeschadet und unverändert an ihre Amtsnachfolger weitergegeben werden. Tatsächlich in Privatbesitz sind die Anwesen in Sandringham in Norfolk und Balmoral in Aberdeenshire, Schottland. Für ihre öffentlichen und privaten Aufwendungen erhält die Queen aus der britischen Staatskasse eine Aufwandsentschädigung von gut 32 Millionen Pfund (im Fiskaljahr 2010/2011), dafür gehen die Einkünfte aus dem Crown Estate (Ländereien und Landwirtschaft, Immobilien, aber auch Energiewirtschaft und Tourismus) an das britische Finanzministerium. Das Portfolio des Estate ist mehr als sieben Milliarden Pfund wert und erwirtschaftete im abgelaufenen Geschäftsjahr 230 Millionen Pfund Gewinn. Die Einkünfte aus dem – der Queen privat zugerechneten – Duchy of Lancaster



SÜSSER VOGEL JUGEND Kronprinzessin Elizabeth an Bord der „HMS Vanguard“, 1947

beliefen sich zuletzt auf 13 Millionen Pfund. Seit 1993 zahlt die Queen auch Einkommen- und Vermögenszuwachssteuer.

Was macht die Queen den ganzen Tag?

Der Arbeitstag der Königin beginnt um acht Uhr mit einem Frühstück aus Tee und Toast und dem Studium von „viel zu vielen verdammten Zeitungen“ (Prinz Philip), insbesondere aber der täglichen Pferderennsport-Gazette „Racing Post“. Ab zehn Uhr bearbeitet Elizabeth die tägliche Korrespondenz (rund 200 bis 300 Briefe und E-Mails pro Tag, also – konservativ gerechnet – etwa 75.000 pro Jahr, macht 4,5 Millionen in 60 Regierungsjahren). Die Queen sucht sich stichprobenartig eine Handvoll Briefe aus (den Rest übergibt sie zur Beantwortung ihren Sekretären), unterschreibt Glückwunschkarten an alle 100-Jährigen, Drillingseltern und Diamanthochzeitspaare ihres Reichs und ackert ihre berühmten scharlachroten Lederboxen durch, in denen ihr sämtliche Regierungsdokumente und diplomatischen Botschaften zur Ansicht und Unterschrift übermittelt werden.

Nach ihrem Mittagessen (und allfälligen Audienzen oder Ritterschlägen, die traditionell um elf Uhr im Ballsaal des Buckingham-Palasts stattfinden) absolviert die Queen meistens eine Reihe öffentlicher Auftritte, besucht Schulen, Spitäler, Fabriken oder kulturelle Einrichtungen. (Erwünschter Nebeneffekt: Vor Queen-Besuchen werden oft ganze Ortschaften auf Hochglanz renoviert, dank ihrer regen Reisetätigkeit wird Großbritannien also laufend schöner.)

Um 19.30 Uhr erhält sie noch einmal einen mehrseitigen Bericht über die parlamentarischen Aktivitäten des Tages, anschließend besucht sie, wenn es sich nicht vermeiden lässt, feierliche Dinner, Premieren oder Vernissagen. Sehr viel lieber soll sie sich allerdings einfach vor den Fernseher setzen.

GUT BEHÜTET Elizabeth auf Staatsbesuch in Ghana, 1960



Hat sie eine politische Meinung?

Möglich. Aber sie behält sie für sich. Die Queen steht über dem politischen Alltag, der in ihrem Namen abläuft (die britische Regierung ist Her Majesty's Government, die Opposition Her Majesty's Opposition). Ihre wöchentlichen Treffen mit dem Regierungschef (aktuell: David Cameron, ihr insgesamt zwölfter Prime Minister) bleiben streng vertraulich, es gibt weder Zeugen noch Protokoll. Godfrey Agnew, ehemaliger Chef des königlichen Privy Council (und damit wichtigster politischer Berater ▶

„Sie ist eine Chauvinistin“

Queen-Biograf Thomas Kielinger über die britische Königin, die nur zweimal in ihrem Leben rebellisch war, dafür aber bisweilen Haare auf den Zähnen hat.



PICTURE ALLIANCE

Thomas Kielinger ist seit 1998 Korrespondent der deutschen Tageszeitung „Die Welt“ in London. Der deutsche Historiker kommentiert für die BBC die Sicht der Deutschen auf Großbritannien, 2009 er-

schien sein Buch „Großbritannien“ im Beck Verlag, soeben veröffentlichte er ebendort eine Biografie der britischen Königin: „Elizabeth II: Das Leben der Queen“.

profil: Wie schreibt man über eine Frau, über die bereits alles gesagt und geschrieben wurde?

Kielinger: Das ist keineswegs der Fall. In Deutschland und Österreich wird die journalistische Verarbeitung der Royals gemeinhin der Boulevardpresse überlassen. Das wird der Queen nicht gerecht. Schauen wir uns das Jahr 1936 an: Edward VIII. dankt wegen seiner Liebe zu Wallis Simpson ab. Die Queen kann man nur verstehen, wenn man diesen Eindruck – die Kalamität ihres Onkels, die sie als Zehnjährige mitbekommt – versteht. Elizabeth II. ist das Kontrastprogramm zu Edward VIII., der als König ganz und gar unmöglich gewesen wäre.

profil: War Elizabeth ein besonders pflichtbewusstes Kind?

Kielinger: Elizabeth war nicht aufmüpfig wie ihre kleine Schwester Margaret.

Wenn die beiden Mädchen Kandiszucker bekamen, dann stopfte Margaret sich sofort alles mit der Hand in den Mund. Elizabeth dagegen sortierte die kleinen und die großen Stücke und aß dann Stück für Stück mit Anmut und Ordnungsbewusstsein.

profil: War Elizabeth jemals rebellisch?

Kielinger: Sie hat einen Mann geheiratet, den ihre Mutter absolut nicht wollte. Sonst ist nur eine einzige widerspenstige Tat aus ihrer Kindheit überliefert: Sie schüttete sich einmal ein Tintenfass über den Kopf, weil ihr im Unterricht so

langweilig war. Doch dann trat, als sie 13 Jahre alt war, Philip in ihr Leben. Er war 18. Elizabeth verliebte sich in den jungen Mann. Man stelle sich das vor: Sie hat seit ihrem 14. Lebensjahr nie wieder einen anderen Mann auch nur angesehen. Sie wollte diesen abenteuerlichen jungen Mann, der ganz anders war als die scharwenzelnden Höflinge. Er war ein Außenseiter, frech und schon damals unangepasst. Sie war eher schüchtern, und sie ergänzten sich gut. Die beiden waren außerdem hart im Nehmen. Ihre Mutter aber war verzweifelt. Denn Philip war Deutscher!

profil: Ich dachte, er war Grieche.

Kielinger: Nein, er war griechischer Thronfolger, aber die Griechen waren Dänen, und die Dänen waren eigentlich Deutsche. Die Griechen hatten sich das dänische Königshaus ausgeborgt, dieses war in Wahrheit aber das Geschlecht der Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg. Philips Muttersprachen waren Deutsch und Englisch. Ein Hunne! Für Elizabeths Mutter war das furchtbar, zwei Jahre nach dem Krieg, man hatte die Bomben der Deutschen noch gut im Gedächtnis. Außerdem war Philip vergleichsweise bettelarm. Die Hochzeitsreise trat er mit zwei Koffern an. Eliza-

„Philips Muttersprachen waren Deutsch und Englisch. Ein Hunne! Für Elizabeths Mutter war das furchtbar“

beth kam mit 26 Gepäcksstücken.

profil: Heute kennt man sie als stets leicht abwesend lächelnde alte Dame, die Gott und das Königshaus an ihrem Platz hält.

Kielinger: Darum geht es den Briten ja im Grunde: um Stabilität und Kontinuität. Sie wollen jedes Jahr die gleiche Prozedur – wie in „Dinner for One“. Es darf sich nichts ändern, auch wenn sich die Welt verändert hat. Dennoch hat sie den Hof entstauben geholfen.

profil: Böse republikanische Zungen würden jetzt anmerken, dass die Monar-

chie ein reaktionäres Überbleibsel einer untergegangenen Epoche ist.

Kielinger: Die Queen ist konservativ, aber nicht unbedingt engstirnig. Sie ist weit gereist und hat schwarze Politiker in Afrika besucht, als noch keiner mit ihnen redete. Eines ist sie wirklich nicht: eine Rassistin. Ob jemand schwarz oder weiß ist, kümmert sie nicht.

profil: Schwarze gehen vielleicht noch, aber britische Labour-Politiker findet sie schon ein bisschen unappetitlich, oder?

Kielinger: Das meint man immer, doch manche Labour-Premiers waren ihr näher als einige Konservative. Mit Margaret Thatcher zum Beispiel verstand sie sich nicht gut, denn Thatcher spaltete die britische Gesellschaft.

profil: In Ihrem Buch nennen Sie Großbritannien eine „Royal republic“.

Kielinger: Ich halte den Begriff für besser als „konstitutionelle Monarchie“. Denn dort liegt die Betonung auf Monarchie, ich halte dieses Land aber für eine Demokratie. Die Queen ist der Souverän im Sinne eines Staatsoberhauptes, aber sie hat nicht die Macht. Das Königshaus stand dem Fortschritt nicht im Wege, deswegen können die Briten damit immer noch leben.

profil: Das liegt aber auch daran, dass die Königin keine drogenabhängige Ehebrecherin ist, sondern die überordentliche, nette alte Tante.

Kielinger: Natürlich haben die Briten Glück mit dieser Königin. Sie ist außerdem standfest und standesbewusst. Als der spanische König Juan Carlos sich vor 30 Jahren bei ihr beklagte, dass Charles und Diana auf ihrer Hochzeitsreise auf der „Britannia“ in Gibraltar Station machen wollten (Gibraltar ist britisches Überseegebiet, was von Spanien nie anerkannt wurde, Anm.), wies ihn die Königin zurecht: „It is my yacht, it is my son and it is my harbour.“ Wunder schön, nicht? Sie ist eine Chauvinistin.

profil: Als Europäerin ist sie also nicht einzusetzen.

Kielinger: Ach nein, das kann man vergessen. Doch wenn es darum geht, ihren Commonwealth zu verteidigen, dann hat sie Haare auf den Zähnen.

INTERVIEW: TESSA SZYSZKOWITZ/LONDON



der Queen), erklärte einmal: „Die Queen unterscheidet nicht zwischen den Politikern der verschiedenen Parteien. Aus ihrer Sicht gehören sie alle derselben sozialen Schicht an.“

Sind ihre Hunde eigentlich überall dabei?

Genauer gesagt handelt es sich um Pembroke Welsh Corgis, die ursprünglich in Wales gezüchtet wurden, um Ratten zu jagen. Ihren ersten Corgi bekam sie zum 18. Geburtstag geschenkt, eine Hündin namens Susan, die zur Stammutter fast aller elisabethanischen Corgis der vergangenen 60 Jahre wurde.

Derzeit hält die Queen vier Corgis – Linnet, Monty, Holly und Willow – sowie drei Dorgis (eine Corgi-Dackel-Kreuzung; schuld ist angeblich ein Dackel aus dem Besitz Prinzessin Margarets namens Pipkin): Cider, Candy und Vulcan. Die Hunde der Queen genießen größtmögliche Freiheit vom höfischen Protokoll sowie allen erdenklichen Luxus. Im vergangenen August berichtete die „Daily Mail“ von einem Eklat in Balmoral, als Elizabeth bei der (gewohnheitsmäßig von ihr selbst vorgenommenen) Corgi-Fütterung feststellen musste, dass das Hundefutter nicht wie immer frisch zubereitet, sondern eingefroren und wieder aufgetaut worden war. Laut „Daily Mail“ haben die Palastdiener sie „schon sehr lange nicht so wütend erlebt“. Im Buckingham-Palast bewohnen die Hunde übrigens einen eigenen Raum.

Was ist in ihrer Handtasche?

Über die Inhalte der Royal Handbag kursieren mehrere übereinstimmende Augenzeugenberichte. Der Journalist und Adelsexperte (und entfernte Verwandte Elizabeths) Alexander von Schönburg zählt auf: Glücksbringer, Fotos von Kindern und Enkeln, Minzbonbons, Hundekexse, ein Füllfederhalter, ein Terminkalender, Lesebrille, Schminkkästchen (silber), Digitalkamera. Die Queen-Biografin Sally Bedell Smith ergänzt um: Süßstoff und kein Bargeld (Ausnahme: zum sonntäglichen Kirchgang bringt sie für die Kollekte eine sauber gefaltete 5- oder 10-Pfund-Note mit).

Ein Reisepass ist nicht dabei?

Nein, denn da alle britischen Reisepässe in ihrem Namen ausgestellt werden, braucht sie selbst kein solches Dokument (im Gegensatz zu den anderen Familienmitgliedern, die sehr wohl mit Pass reisen).

Was hat sie ihrer Familie sonst noch voraus?

Sie ist das einzige Mitglied der Royal Family, das bis dato mit einer Goldenen Schallpatte ausge-



BETTMANN/CORBIS

CORGI VERPFLICHTET
Elizabeth mit Mann und Hund, Windsor 1959

zeichnet wurde – für mehr als 100.000 verkaufte Exemplare von „Party at the Palace“, den Aufnahmen vom Konzert zu ihrem goldenen Thronjubiläum im Juni 2002.

Was muss man beachten, wenn man zufällig neben der Queen bei Tisch sitzt?

Dass sie, nach traditionell höfischem Verfahren, im Regelfall während der ersten Hälfte des Essens mit ihrem rechten Sitznachbarn spricht und während der zweiten mit dem linken.

Hasst die Queen Frauen?

Mit Margaret Thatcher vertrug Elizabeth II. sich nicht gut – obwohl Thatcher eine überzeugte Monarchistin war. Die Premierministerin aber setzte sich in den 1980er Jahren nur halbherzig für den Kampf der Schwarzen in Südafrika ein – der Queen dagegen

lag das Ende der Apartheid am Herzen. Elizabeth II. meckerte auch gern über ihre reitende Tochter Anne („Ihre Kinder werden mit vier Beinen auf die Welt kommen“), von den gefallenen Schwiegertöchtern Diana und Fergie gar nicht zu reden. Nach Dianas Unfalltod blieb die Queen seelenruhig auf ihrem Sommerschloss im schottischen Balmoral und kehrte nicht sofort nach London zurück, um in die nationale Trauer einzustimmen. Eine wechselseitige Abneigung wird auch zwischen Cherie Blair, der Ehefrau des ehemaligen Labour-Premiers Tony, und der Queen kolportiert. Cherie verweigerte den Knicks vor der Königin aus Prinzip, die Queen soll gemurmelt haben: „Ich höre, wie sich ihre Knie versteifen, wenn ich den Raum betrete.“

Wo kann man noch mehr erfahren?

Zum Thronjubiläum wurden mehrere Biografien Elizabeths II. (neu) aufgelegt, darunter auch das Standardwerk zum Thema:

Ben Pimlott: „The Queen. Elizabeth II and the Monarchy“ (Harper Collins).

Außerdem empfehlenswert:

Thomas Kielinger: Elisabeth II. Das Leben der Queen (C. H. Beck)

Sarah Bradford: Queen Elizabeth II. Her Life in Our Times (Viking)

Sally Bedell Smith: Elizabeth the Queen: The Life of a Modern

Monarch (Random House)

Details zum königlichen Haushalt und zu den Auftritten der Royal Family finden sich auf der offiziellen Web-Präsenz des Königshauses, die auch über die geplanten Feierlichkeiten zum „Diamond Jubilee“ informiert: www.royal.gov.uk

HUMOR IST, WENN MAN TROTZDEM LACHT
Elizabeth mit Ronald Reagan, San Francisco 1983



BETTMANN/CORBIS

Tee mit der Queen

Dreimal im Jahr lädt Elizabeth II. einige tausend Untertanen zur Gartenparty. TESSA SZYSZKOWITZ durfte mitfeiern.



TEEPAUSE
Unsere Korrespondentin,
kurz nach einer royalen Begegnung

Ich hatte Glück. Als ich im vergangenen Juli bei der Queen zum Tee eingeladen war und zu spät vor den Toren des Buckingham-Palasts eintraf, bedeutete mir eine der Wachen, mich hinten anzustellen. Das war ausgeschlossen: An der Parkmauer entlang standen noch Hunderte Gäste in einer endlos geduldigen britischen Schlange. In Panik gab ich mich als Journalistin zu erkennen und wurde von einem unerfahrenen Jungwachmeister gegen

jedes Protokoll quer über den Kiesplatz vor dem Palast zu Königin Elizabeth II. hineingeschickt.

Punkt vier Uhr nachmittags stand ich erleichtert in den Gärten der Queen. Ich schwankte leicht, da meine Stöckelschuhe im weichen englischen Rasen versanken. Die Gastgeberin selbst stand auf dem festen Boden ihrer Terrasse in einem zitronenfarbigen Kostüm mit zwei kecken Federn in Zuckerrosa am Hutaufbau. „God Save the Queen“ wurde intoniert, Königinnengemahl Philip stand unbewegt neben seiner Ehefrau. Sie selbst blickte mit leicht schief gelegtem Kopf auf ihre rund 8000 Gäste – Schuldirektorinnen, Honorarkonsuln und andere Untertanen, die sich um ihr Reich verdient gemacht hatten. (Für neu akkreditierte Korrespondenten wie mich gab es ein Sonderkontingent.) Dreimal pro Jahr lädt die Queen zu einer derartigen Gartenparty.

Danach trippelte sie die Stufen in den Garten hinunter. Die meisten Gäste stürzten sich auf die in weißen Zelten elegant und effizient aufgetürmten Gurken- und Lachs-Brötchen, dazu gab es Eiskaffee in Wodka-Shot-Gläsern oder eben Tee.

Die Regentin schritt derweil langsam durch eine Rasengasse und blieb stehen, wenn einer der auserwählten, vorher bestimmten Honoratioren zu ihr geschickt wurde. Dann plauderte sie ein wenig, bevor sie den Weg zu ihrem Privatzelt fortsetzte. Dieses war gegenüber den weißen Zelten des Plebs errichtet worden – erkennbar an den goldenen Krönchen, die auf den Zeltstangen thronen. Dort warteten die besonders wichtigen Untertanen. Mit Elizabeth II. schritten Philip und ein Tross an Wachen und Begleitern das Gästespalier ab. Als ich mich an den Gurkenbrötchen satt gegessen hatte, ging ich die Queen suchen.

Ich sah ihren Tross in der Menge und schloss mich hinten an ihre Gruppe an. In der ganzen höflich höfischen Atmosphäre rutschte ich unerkannt ins Gefolge der Königin. Sie ging plötzlich direkt vor mir, gemessen nach links und rechts nickend. Die Gäste am Rande der Rasengasse musterten sie – und uns, den ganzen Tross – mit neugierigem Respekt.

Mein Moment der royalen Glorie war schnell vorbei. Einer der Wachen blickte mich schräg an. „Gehören Sie eigentlich zum königlichen Gefolge?“, fragte er mit unerbittlicher Höflichkeit. „Absolut nicht“, sagte ich mit einem Rest an republikanischem Stolz. Er: „Dann muss ich Sie bitten zurückzutreten.“ Ich ließ die Queen allein zu ihrem Teezelt trippeln.

Darauf trank ich mit Anna Mard, einer finnischen Korrespondentin, einen Eiskaffee im Shot-Glas. „Schöner Hut“, sagte ich zu ihr, ganz im Stile des Anlasses, und deutete auf ihren grasgrünen Sommerhut. „Ich habe ihn mir vorige Woche von meiner Mutter in Helsinki ausgeborgt“, sagte sie sehr ernst. „Ich versprach ihr, dass ich ihn zum Tee bei der Queen tragen würde.“ Dann fügte sie hinzu: „Meine Mutter ist vor drei Tagen gestorben.“

Da nahm ich sie am Arm, und wir spazierten noch eine kleine Weile durch die prachtvoll blühenden Gärten der Queen.

„Sie ging plötzlich direkt vor mir, gemessen nach links und rechts nickend. Die Gäste am Rande der Rasengasse musterten sie – und uns“